

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tagungs-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 236.

Dienstag, 11. Oktober 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Einnahme für die Nummer des Anzeigerbeleges bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Lieferung von harten Pflastersteinen — sogen. Dresdner Pflastersteine — für 800 qm Reihenspflaster der Anfahrten der Riesaer Fabrik in Riesa und Borsich soll vergeben werden.

Verdingungsanschläge können bei dem unterzeichneten Bauamte gegen Erlegung von 40 Pf. Schreibgebühren entnommen werden. Dasselbst sind auch die etwa wünschenswerten Auskünfte einzuholen.

Die Preislisten sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot für Lieferung von Pflastersteinen bis zum 19. d. M. vorm. 11 Uhr bei dem unterzeichneten Bauamte einzureichen. Die eingegangenen Angebote werden zu vorgedachtem Zeitpunkt an Amtsstelle im Beisein etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Die Auswahl unter den Angeboten und die Ablehnung aller Gebote bleibt vorbehalten. Riesa, am 7. Oktober 1910.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauamt I.

Donnerstag, den 13. d. M., vormittags 11 Uhr
sollen im Wittig'schen Gasthofe zu Lampertswalde bei Oßatz 1 Karussell mit Zubehör, ferner 1 Packer, 1 Wohn- und 1 Orgel-Wagen meistbietend versteigert werden.

Oßatz, den 9. Oktober 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Gröba.

Morgen Mittwoch, den 12. Oktober 1910, von nachmittags 5 Uhr an kommt das Fleisch einer fetten Kuh in gelöstem und rohem Zustande zum Verkauf. Preis 35 und 45 Pf. für 1/2 kg.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. Oktober 1910.

— Von den am Sonntag in München zur Weltfahrt aufgestiegenen Ballons liegen außer vom „Ballon Riesa“ noch von den Ballons „Heiden I“ und „Elbe“ Meldungen vor. „Heiden I“ soll gestern mittag 12.47 Uhr ebenfalls bei Antonin, Kreis Ostrowo, gelandet sein. Ueber den Ballon „Elbe“ ging uns aus Chemnitz folgendes Privattelegramm zu:

Chemnitz. Ballon „Elbe“, Führer Herr Fabrikant Nestler-Kochwein, Mitfahrer Herr Fabrikant Vertmann-Chemnitz, ist glatt in Wota in Russland gelandet. Die Insassen wurden, obwohl sie russische Pässe vorlegten, von der Polizei verhaftet und nach Michailowicz gebracht.

— Die in den Kasernen durch Abgang der Mannschaften des älteren Jahrgangs eingetretene Ruhe wird nun bald durch das Eintreffen der Rekruten verdrängt werden; denn schon am 13. d. M. rücken die jungen Marschälle bei dem 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 und am 14. d. M. bei dem 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 und bei dem 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 ein. Heute und morgen treffen alle Rekruten für die Infanterie-Regimenter des XII. Armeekorps ein, während der Rekruteneinstellungstermin bei den Infanterie-Regimentern und den übrigen Feldartillerie-Regimentern des XIX. Armeekorps auf den 13. und 14. d. M. festgesetzt ist. Die Rekruten für die Feldartillerie-Regimenter, reisende Artillerie, Train, Fahrer der Maschinengewehr-Abteilungen und der Bepannungs-Abteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 12 sind bereits am 3. bezw. 4. Oktober bei ihren Truppenteilen eingetroffen.

— Donnerstag vormittag 11 Uhr wird auf dem Hofhof der Firma C. C. Brandt, gegenüber dem Restaurant „Zur guten Quelle“, die Firma Wilh. Schwarzhaupt in Rölln a. Rh. mit ihrem Handfeuerlöschapparat „Hydrostix“ eine Feuerlöschprobe vornehmen.

— Auf ihrer Gastspielreise durch Deutschland wird die Tänzerin und Schauspielerin Gudrun Hildebrandt auch Riesa besuchen und am Montag, 17. Oktober, im Hotel „Wettiner Hof“ einen ihrer überall mit großem Beifall aufgenommenen und vor gutbesuchten Sälen stattfindenden Konzerte und Reitations-Abende veranstalten. Man wird sicher auch bei uns hervorragende gebotene Langkunst zu würdigen wissen und deshalb empfiehlt es sich, sich rechtzeitig Plätze für diese Veranstaltung zu sichern. Bestellungen werden schon jetzt im Vorverkauf bei der Buchhandlung Reinhardt zu Nr. 150, 1. — und 0,50 entgegengenommen.

— Der Kahn 404 der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrt ist am Sonntag früh auf dem am 27. August bei Wohlitz gesunkenen Kahn des Schiffseigners Arnold aufgefahre. Er hat dabei das Gerüst, das zur Fehdung der Ladung (Steine) aufgebaut worden war, und ein zur Aufnahme der aus dem gesunkenen Kahn herauszubehobenen Steine bestimmtes Fahrzeug mit fortgerissen. Der in Grund liegende Arnoldsche Kahn dürfte durch das Aufsahren des Kahnes 404 erhebliche Beschädigungen erlitten haben. Die bei den Hebungsarbeiten beschäftigten Leute bemerkten, daß sehr viele Holzstücke fortgeschwammen. Der Kahn 404 geriet durch den Unfall 40 Zentimeter außer Laß. Schaden scheint er aber nicht erlitten zu haben und es gelang nach etwa einer halben Stunde, ihn wieder flott zu bekommen. Für den Schiffsverkehrsverkehr mußte die Unfallstelle für kurze Zeit gesperrt werden. Nach Angabe der Augenzeugen soll das Vorkommnis dadurch verursacht worden sein, daß der Kahn 404 zu spät unter ausgeworfen hat. Das Gerüst ist für die Lat- und auch für die Bergschiffahrt ordnungsgemäß durch rote Flaggen und durch Pöken signalisiert gewesen. — Am Sonntag früh ist ferner ein Kahn des Schiffseigners August Flemmig aus Elster bei Forberge auf einen Feger aufgefahre und festgelaufen. Der Kahn geriet hierbei mit dem Steuen in die am Ufer stehenden Weiden. Es gelang, auch dieses Fahrzeug nach kurzer Zeit wieder flott zu bekommen. — Eine schwere Savarte hat sich vorige Woche bei Ruffig ereignet, wo ein der Firma Wienecke in Langenmünde gehöriger, mit 12000 Zentner Doblehoffer Kohlen beladener Kahn vollständig gesunken ist. Die Schiffbau-Firma Schinke in Schandau ist zurzeit mit den Hebungsarbeiten beschäftigt.

— Die Beisetzung des Herrn Otto Heinrich von Friesen auf Röttha erfolgte am Sonnabend nachmittag 2 Uhr. Am Freitag abend 6 Uhr fand zunächst im alten Familienhause zu Röttha eine erhebende Trauerfeier statt. Der Gartenlaube vermochte die große Trauergemeinde kaum zu fassen. Der Beerdigte war im Ordensmantel der Johanner aufgebahrt. Unter Fackelbegleitung wurde der Sarg nach der Marienkirche übergeführt und dort auf dem Altarplatte aufgebahrt. Mitglieder der Schützengesellschaft hielten die Totenwache. Der Beisetzung am Sonnabend ging ein Trauergottesdienst in der Marienkirche voraus. Im Auftrage Sr. Majestät des Königs wohnte Oberzeremonienmeister Graf Widding von Königsbrück der Feier bei. Oberpfarrer Waite hielt die Trauerrede. Ferner sprach noch Superintendent Richter aus Borna. Dann wurde der Sarg nach der Familiengruft gebracht. Auf dem Wege dahin bildeten zahlreiche Vereine Spalier. Die Gewehrabteilung des Rötthaer Militärvereins gab drei Gewehrsalven ab.

— Wie uns mitgeteilt wird, soll in diesem Herbst auch in Riesa ein Vortrag über den Alkoholismus stattfinden und zwar wird ihn der Sächsische Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke veranstalten. Er ist ein Zweig des großen deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der schon im Jahre 1888 in Rassel gegründet wurde. Zu seinen ersten Mitgliedern gehörte Generalleutnant Graf Wolke, der von der Bedeutung der Mäßigkeit für die Wehrkraft des Volkes überzeugt war. Langjähriger Leiter des Vereins war der bekannte Oberbürgermeister Strudmann in Hildesheim. Zurzeit steht an der Spitze des Vereins der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Senatspräsident Dr. Dr. D. v. Strauß und Torney in Berlin. Einen Ueberblick über die vielseitige Tätigkeit des Vereins gewährt die von Pastor Dr. Stübbe in Kiel anlässlich des 25 jährigen Bestehens des Vereins herausgegebene Festschrift, die beim Mäßigkeitverlag, Berlin W. 15, erschienen ist. Auskunft über Ziele und Arbeit des Sächsischen Landesverbandes gibt dessen Geschäftsstelle in Dresden-N., Raulbachstr. 27, 3.

— Auf den Eisenbahnen Deutschlands wird bekanntlich die Hälfte der in den Zügen vorhandenen Abteile 2. und 3. Klasse als Nichtraucher- bez. Frauen-Abteile bezeichnet, während die andere Hälfte als Raucherabteile gilt. Bei ungeraden Gesamtzahlen der Abteile wurden bisher die überschüssenden Abteile stets als Nichtraucherabteile gelikibert. Hierdurch ergab sich infolge der Mindergahl der Raucherabteile oft deren Ueberfüllung, während die Nichtraucherabteile vielfach nur schwach besetzt waren. Da dies zu Beschwerden seitens der Reisenden Veranlassung gegeben hat, ist von der Kgl. Eisenbahndirektion Halle a. S. neuerdings angeordnet worden, daß bei einer Anzahl von Zügen, bei denen die Nichtraucherabteile erfahrungsgemäß besonders schwach besetzt sind, die

obenerwähnten überschüssenden Abteile künftig nicht mehr als Nichtraucherabteile, sondern als Raucherabteile zu gelten haben. Hierdurch wird eine bequemere Platzierung der Reisenden der Raucherabteile gewährleistet werden. Dieser bescheidene Anfang einer gerechteren Behandlung der Raucher auf der Eisenbahn findet hoffentlich auch bei der sächsischen Eisenbahnverwaltung Beachtung und Nachfolge. Man versteht in der Tat nicht, wie man noch immer an der schablonenhaften Halbierung der Abteile festhalten kann, während man doch tagtäglich die Beobachtung macht, daß die Raucherabteile überfüllt und die Nichtraucherabteile fast leer sind. Natürlich darf man für solche Feststellungen nicht die Blige benutzen, in denen die Kupes bis auf den letzten Platz vollgepackt werden, damit ja nicht ein nur dreiviertel besetzter Wagen mitläuft. In diesen Zügen sind die Nichtraucherabteile natürlich ebenso besetzt wie die anderen.

— Gröba. Unter zahlreicher Beteiligung beging die hiesige Freiwillige Feuerwehr im Großen Gasthof vorgestern ihr 19. Stiftungsfest. Herr Brandmeister Zimmer begrüßte die Festversammlung auf herzlichste und brachte ein Hoch auf den Protektor der sächsischen Feuerwehren, Sr. Maj. den König, aus. Der sonderliche Teil des Abends war der Kapelle der 68er Artillerie unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister Otto übertragen, die sich ihrer Aufgabe in der gewohnten schneidigen Weise entledigte. Für die Einladung dankte im Namen der Gäste Herr Oberpostassistent Ortlepp. Im Verlauf des Abends, welcher dem Konzert folgte, konnte von Seiten des Herrn Brandmeister Zimmer den Kameraden Kiedel, Nagel, Winkler und Packer die vom Landesfeuerwehroerband gestiftete Auszeichnung für gesehnsamer treue Dienstzeit überreicht werden. Das Fest nahm in allen Teilen den denkbar besten Verlauf.

— Riesa. Vorgestern wurde das dreijährige Kind einer Arbeiterfamilie von einem Straßenbahnwagen, in den es hineingelaufen war, überfahren und getötet.

— Dresden. Ein sehr beklagenswerter Unfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag bei der Maschinenlehrausstellung der Technischen Hochschule. Es werden hierüber folgende amtliche Mitteilungen veröffentlicht: Die Welle eines am Fußboden der Halle für landwirtschaftliche Maschinen untergebrachten Transmissionsstranges reißt an einer dem öffentlichen Verkehr entzogenen Stelle bestreblicher Weise frei und ohne Umkleidung ein kurzes Stück durch die Wand. An diesem Wellenstumpf machten sich trotz mehrfach vorausgegangener Warnung an alle Kinder der innerhalb des Hochschul-Areals wohnenden Unterbeamten die im Alter von 7 Jahren befindlichen Brüder des Portiers Zugmann und des Maschinisten Bellmann zu schaffen, wobei sich ihre Kleider verfangen und die Kinder tödlich verletzt wurden. In Vertretung des abwesenden Abteilungs Vorstandes erstattete Herr Professor Müller dem Herrn Kultusminister unverzüglich persönlich Bericht, worauf dieser sich sofort an der Unfallstelle einfindet und dort bereits den Rektor der Hochschule, Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Helm, und den Direktor der Maschinenlehrausstellung, Herrn Professor Hundhausen, antraf. Die Polizei hatte inzwischen den Tatbestand aufgenommen. Der Herr Minister nahm vor seinem Weggange Veranlassung, den tiefgebeugten Eltern anlässlich der erschlitternden Trauerfälle das innigste Beileid auszusprechen.

— Dresden. Der Allgemeine Hausbesitzerverein zu Dresden hat beschlossen, eine Hausbesitzer-Vereinsbank ins Leben zu rufen, deren Tätigkeit bereits mit dem 1. November d. J. beginnen soll.

Auguzi Dr. med. Jock
 Höher leitender Arzt der Augenklinik Götting und des
 dortigen Instituts für Brillenbestimmung, Brandauswahl-
 weise zu sprechen in **Riesa**, Hotel **Schiff**
 Hof, Donnerstag, 18. Okt. 1910, 1 1/2 - 4 Uhr nachm.

Frauenverein Riesa.
 Donnerstag, den 18. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr
 Übung in Café **Hübner**.

Gewerbeverein.
 Donnerstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr
 im Saale des Hotel „Gesellschaftshaus“ hier
großer Lichtbilder-Vortrag
 von Herrn **Martin Kästlich** aus Dresden über „Im
 Kaiserlichen Stadelhaus in Moskau und im Dom Brisknja
 in Wladiwostok“. Hierzu werden die werthen Mitglieder
 nicht Angehörigen ergebenst eingeladen und um zahlreichen
 Besuch gebeten. Bitte willkommen. Der Vorstand.

Café Döring.
 Mittwoch, den 12. Oktober
Preis-Skat,
 Anfang 1/9 Uhr, wozu freundlichst einladet **G. Hempel**.

Stadt Metz. Aus kollegialen Rücksichten verlege meinen
Sonnabend, d. 15. ds. Stat-Kongress auf
 Hochachtungsvoll **Max Gahn**.

Brant-Wäsche-Anstaltungen
 in gediegener Ausführung, sowie alle Stoffe zur Selbst-
 anfertigung liefert billigst
Adolf Ackermann.
 Spezial-Wäsche-Kundener-Geschäft.
 Größtes Baner am Platze. Begründet 1860.
 Eine Rahmladung **prima**

böhmische Braunkohlen
„Tegetthoff“
 ist angekommen.
 Ab Schiff. Billigst. Ab Schiff.
 „Tegetthoffkohle“ hat höchste Heizkraft.
 „Tegetthoffkohle“ ruht nicht.
 „Tegetthoffkohle“ schlackt nicht.
 „Tegetthoffkohle“ hat geringsten Ascherückstand.
 „Tegetthoffkohle“ ist preiswert.
Kohlenkontor Hans Ludewig
 Riessa, Eibstraße 1. Fernspr. 65.

Die öffentliche Meinung
 stellt eine gute Margarine der
 besten Naturbutter gleich. In ganz
 Deutschland beliebt ist die
Pflanzenbutter-
 Margarine, Marke
Cocosa
 die zum Kochen, Braten, Backen und
 Rohessen auf Brot Molkereibutter
 ersetzt, aber wesentlich billiger ist.
 Bestandteile: Das Fruchtmark der
 Cocosnuss (Cocosin), Milch und
 Eigelb.
 Ueberall erhältlich!
 Allezeitige Fabrikanten:
 Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
 Goch (Rhld.)

Vereinsnachrichten
 Turnverein Riesa. Turnfrauen, Donnerstag Besprechung,
 daher alle kommen.

Imperial-Tonbild-
Theater
 Riesa, Pöppelstraße,
 Ecke Schützenstraße (Stadt Freiberg.)
 Vom 11.-14. Oktober großes Schlager-Programm.
 Neueste Attraktionen. Phänomenale Künstler-Kummern.
 1. Die goldene Rose } packende, seelenvolle Dramen
 2. Die Liebe befreit } aus dem täglichen Leben, jedes
 den Tag } ca. 300 m l.
 3. **Ramona**, großes spannendes Drama aus dem wilden
 Westen, ca. 400 m l.
 4. In die Kaffeeerin verliebt, alles muß lachen.
 5. **Haus im Kintopp** } toll-humoristische Schlager
 6. Herr Schmidt geht auf } 1. Rangest.
 den Radtenball } Lachen ohne Ende.
 7. Genau, herrliche Naturaufnahme.
 8. Pathé-Journal, die neuesten Ereignisse der Woche.
 9. Kinderträume } reizende idyllische
 10. O welche Lust Soldat zu sein } Tonbilder.
 Zu diesem wirklich erstklassigen Monstre-Schlager-
 Programm ladet ergebenst ein **G. Boog**.
 Mittwoch Anfang 4 Uhr.
 Zu diesem ausgefuchsten Schlager-Programm herrliche Musik,
 darum Parole: „Alle in das Imperial-Tonbild-Theater!“

Hochzeits-
Geschenke  **Festtags-**
Geschenke
 Hochmoderne Hängeuhr, Nußbaum oder Eiche,
 68 cm lg, mit gutem 14 Tage-Work, auf tiefen
 volltönenden Gong schlagend. **Preis 21 Mk.**
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.
 Sie finden darin weitere Gegenstände in **Uhren** und
Silberwaren, die sich vorzüglich zu Geschenken
 eignen. Ein Besuch meines reichhaltigen Lagers bietet
 Ihnen eine noch größere Auswahl hübscher Neuheiten
 in jeder Preislage. Die oben abgebildete Uhr ist als
 ein besonders geschmackvolles Muster herausgewählt.
B. Költzsch Wettinerstr. 37 **Riesa.**

Federn
Boas
Müffe
Hüte
Felle
 reinigt und färbt
W. Kelling,
 chem. Waschanstalt
 und Färberei,
Riessa a. E.,
 Hauptstr. 44.

Ungebleicht Hemdenbarchent
 75 cm breit - Meter 35 Pfg.
Adolf Ackermann.
 Es ist so leicht, Hände von Flecken zu befreien, nur
 der gute Wille. **Junka**-Seife (Toilette-Seife für
 muß da sein. **Junka**-Dunde) kostet 50 Pf., n.
 ausw. 60 Pf. i. Markt. bei **A. B. Hennicke**.

Ida Graf
Hans Geissler
 Verlobte.
 Riessa, im Oktober 1910.

Edison-Theater
 Ecke Haupt- und Parkstraße.

Elegantes feines Haus für Kunst, Wissenschaft u. Genuß.
 Programm für den 11.-14. Oktober 1910.
Achtung! Hochinteressant für unsere **Achtung!**
 Garnison.
 1. **Schwedische Artillerie**, ausgelegnetes lehr-
 reiches Militärbild.
 2. **Oberst von 25 Jahren**, Dramen von unerreichter
 3. **Drohne und Spinne**, überaus spannender Wirkung.
 4. **Das idyllische Nurgtal**, schöne wissenschaftliche Naturaufn.
 5. **Das Autobot**
 6. **Der Schächter** } wirklich erschaffte,
 7. **Der Bannanverkäufer** } toll-humoristische Schlager.
 8. **Riggeranz**, Tonbild, äußerst pikantes humoristisches
 Bild. 85 m.
 Einem geehrten Publikum zur freundlichen Beachtung,
 daß wir nur bestrebt sind, mit den neuesten und besten
 Bildern aufzuwarten, um dem pp. Publikum das Beste
 zu bieten und bitten wir in Anbetracht der hohen Unkosten
 um recht zahlreiche gütige Unterstützung.
 Hochachtungsvoll **H. Preller, H. Wünsch**.
 NB. Die Humorkisten werden von **E. Thiemig** und
Hans Wünsch zugleich erklärt.
 Mittwoch, den 12. Oktober von nachmittag 4 Uhr an
Extravorstellung für Kinder und Erwachsene.

Sehr haltbar und äußerst billig
 sind
wollene Strümpfe Marke „Hadeka“.
 Eigenes Fabrikat der größt. deutsch. Wollkäulen.
 u. Dr. deren Mitglied ich bin.
Alba-Socken heißen **Schweißfüße** absolut
sicher, ohne schädliche
 Folgen. Beim Tragen derselben hat man stets trockene
 warme Füße und ist geschützt gegen Erkältungskrankheiten.
Normal-Hemden, Hosen, Jacken etc.
 empfiehlt
Emil Förster Pa. Max Barthel Nachf.
 Hauptstr., (Schulg.) Apotheke.

Unser bester
Freund
 bleibt
KAVALIER
 Kavalier erhält das
 Leder, macht es ge-
 schmeidig, weich &
 wasserdicht, gibt
 schönsten Hochglanz
 färbt in der Nässe nicht ab.

Dreharbeiten
 in Eisen und Metall übernehmen
 unter Zusicherung tabelloser Ausführung
 ::: und billigster Berechnung die :::
Elektrotechnischen Werkstätten Riessa
 Hauptstr. 51 Fernruf 318.

Brauerei Rüdern.
 Mittwoch abend wird
 Junagier gefüllt.
Gaslhaus Pahrenz.
 Sonnabend, den 15. Okt. u.
 Sonntag, den 16. Okt.
„Guter Montag“.
 Dazu ladet freundlichst ein
 Max Reiche.
 Donnerstag Schlachtfest.
Gasthof Stadt Riessa,
 - Poppitz -
 Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
 Hierzu ladet ergebenst ein
 Max Siebner.

Gasthof Baußig.
 Morgen Mittwoch ladet zu
 Kaffee und Bierplinsen
 freundlichst ein **O. Fetting**.

Hotel Stadt Dresden
 bringt sein großes, neues
Gesellschaftszimmer,
 70 Personen fassend, den ge-
 ehrt. Vereinen in empfehlende
 Erinnerung.
 Hochachtungsvoll
Franz Kuhnert.
 Morgen Mittwoch Schlacht-
 fest. **Richard Casparl.**
 Die heutige Nr. umfaßt
 8 Seiten.

Gasthof Mergendorf.
 Morgen Mittwoch ladet zu
 Kaffee und Bierplinsen
 freundlichst ein **H. Dähne**.
Gasthaus Stadt Freiberg.
 Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Kaiser Wilhelm I. als Leiter der Kriegsakademie.

Ein interessantes Dokument zur Geschichte der Kriegsakademie, die gleichzeitig mit der Berliner Universität in diesen Tagen die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begehen kann, wird in dem Werke „Die Königlich Preussische Kriegsakademie“, das Hauptmann a. D. Prof. von Scharfenort soeben im Verlage von E. S. Mittler und Sohn in Berlin erscheinen läßt, wiedergegeben. Eine kritische Zeit waren für die preussische Kriegsschule die Jahre um 1850, als der Plan bestand, sie für immer aufzulösen und statt ihrer Lehrstühle für Kriegswissenschaften an der Universität einzurichten. Damals wies der Prinz von Preußen diese Absicht mit Schärfe zurück, und seinem Eintreten hat es die Kriegsakademie zu danken, daß der Plan wieder aufgegeben wurde. Auch höhere Offiziere waren für den Gedanken eingetreten, die höheren bürgerlichen und kriegerischen Studien enger zu vereinigen, um auf diese Weise, wie man wußte, eine innigere Verschmelzung des Volkes und des Heeres zu erreichen. In dem Entwurf des Wehrausschusses der Reichsversammlung in Frankfurt zu einem Gesetz über die deutsche Heeresverfassung heißt es: „Für die höheren militärischen Studien werden Lehrstühle der Kriegswissenschaften bei mehreren Universitäten errichtet.“ Artikel 21 des Entwurfs besagt ferner mit lapidarer Kürze, daß alle einseitig militärischen Erziehungsanstalten aufzuheben seien. Da wandte sich der damalige Prinz von Preußen mit folgenden Bemerkungen gegen die Ansicht, daß eine besondere Erziehung für den Kriegerstand überflüssig sei: „Diese Ansicht ist nur dann richtig, wenn man überhaupt keinen Wert auf diesen Stand legt und glaubt, daß sich eine Armee mit dem Geist der Ordnung, Disziplin, Ausdauer und des Gehorsams — deren Träger ein durchgebildetes Offizierskorps ist — im Augenblicke des Bedarfs improvisieren läßt.“

Im Hinblick auf die geplanten Vorträge an den Universitäten fragt der Prinz, wer die Lehrer sein sollten. „Professoren? Unmöglich, denn Kriegswissenschaften können mit Erfolg nur von Kriegserfahrenen Männern gelehrt werden, die selbst erlebt und aus eigener Anschauung kennen gelernt haben, was sie ihren Schülern mitteilen sollen. Wer nicht mit den Soldaten gelebt, wer nicht Freude und Leid, Gefahr und Entbehrung mit ihnen geteilt hat, der kann nicht mit der nötigen Lebendigkeit und Eindringlichkeit von Dingen reden, die er nur vom Hörensagen und aus Büchern kennt. Aber selbst Offiziere, die in die Kategorie von Universitätsdozenten übertreten und gegen Honorar Kollegien lesen wollten, würden nicht genügen, weil sie eben nur dozieren können, ohne daß ihnen eine Kontrolle darüber möglich wäre, welchen Erfolg ihre Vorträge auf die zuhörenden Offiziere haben, weil sie nie darüber zu urteilen vermögen, ob die Zeit, während welcher die Offiziere dem praktischen Dienst entzogen und deren Kameraden gezwungen sein würden, den Dienst für sie zu versehen, auch nützlich und erfolgreich angewendet worden ist. Der Offizier studiert die Kriegswissenschaften nicht, wie jeder Student seine Fachwissenschaft, denn er wählt sich den Beruf nicht erst nach Vollendung seiner Studien; sondern er ist bereits im Dienst, wenn er sie beginnt, und soll sich nur

in höherem Grade damit beschäftigen. Da sein Kriegsherr ihm nun Gelegenheit dazu verschafft, so hat dieser auch ein Recht, danach zu fragen und sich zu überzeugen, wie der so Bevorzugte die ihm gewährte Begünstigung benutzt hat. Das alles ist aber auf der Universität nicht möglich, da wir annehmen müssen, daß der Lehrstuhl für Kriegswissenschaften gerade deshalb dort besteht wird, um die mit der Art des Universitätsunterrichts verbundenen Eigentümlichkeiten auch dem Offizier zuteil werden zu lassen.“

Zur Lage in Portugal

Wie mitgeteilt, daß nach Pariser Meldungen der „Politischen Korrespondenz“ der portugiesische Ministerpräsident Braga versichert, die provisorische Regierung habe durchaus nicht die Absicht, die Trennung des Staates von der Kirche sofort durchzuführen. Der päpstliche Nuntius in Lissabon wolle also unangefochten weiterhin dort verweilen. Der Minister des Auswärtigen erklärte, die provisorische portugiesische Regierung habe die größte Achtung für alle anderen Nationen und Staaten und dasselbe erwarte sie von anderen Staaten. Sie würde sich gegen fremde Anschläge auf die nationale Unabhängigkeit Portugals mit allen verfügbaren Mitteln zur Wehr setzen. Er fügt hinzu: Unsere Zuneigung für den benachbarten Schwesterstaat (Spanien) ist groß, ebenso bildet die Unterhaltung der herzlichsten Beziehungen mit Großbritannien den wärmsten Wunsch der neuen Regierung.

Das „Antisblatt“ der neuen Regierung veröffentlicht den auf einem alten portugiesischen Gesetze beruhenden Erlaß über die Austreibung der Mitglieder der Gesellschaft Jesu und aller Mitglieder religiöser Kongregationen fremder Nationalität. Die portugiesischen Mitglieder von Orden, welche aus diesen austreten, werden zu ihren Familien zurückgeführt, die übrigen werden Portugal verlassen. Die Feststellung, welcher Nationalität jeder einzelne angehört, liegt in den Händen des Ministers selbst.

Die englische Presse beziehungsweise ihre Vertreter in Lissabon meinen, daß Portugal von wider Anarchie bedroht sei. „Das Land habe von seinen Fremden mehr zu fürchten als von seinen Feinden“, sagt der Vertreter des „Daily Express“. Er telegraphiert seinem Blatt, daß am Samstag schon, als die Minister eine Konferenz abhielten, um die schwierige Lage zu besprechen, in welcher sie sich gegenwärtig befinden, die Truppen, von deren Erfolg die Republik abhing, anfangen, zu rauben und zu plündern, besonders wo es sich um die Kirchen und Klöster handelte. Nach Ansicht des genannten Korrespondenten dürften sich die Zustände unter der Republik noch weit mehr verschlimmern, wenn nicht bald mit eiserner Hand eingegriffen werden sollte. Ich war Zeuge, so heißt es in dem Telegramm weiter, einer Anzahl geradezu unglaublich wilder Szenen, die sich bei der Zerstörung und Ausraubung von Kirchen und Klöstern abspielten. Man hatte den Eindruck, als ob die siegestrunkenen Soldateska, durch ihren Erfolg beaufschlagt, sich nunmehr erst recht ihrer Kraft bewußt geworden wäre. Auch die letzten Spuren von Disziplin waren verschwunden, die Soldaten gaben sich den wildsten Ausschreitungen hin. Die Szenen, denen ich beiwohnte, konnten während der fran-

zösischen Revolution nicht schlimmer gewesen sein. Man sah betrunkene Republikaner auf den Klöster, die Klöster singend, tanzend, während andere Banden, mit Messern und Dolchen bewaffnet, in die Klöster und Kirchen einbrangen, plünderten und zerstörten, wälzten ihnen in die Hände fiel, und die klüchtenden Priester, Mönche und Nonnen ermordeten oder mißhandelten. Auch Weiber sah man zahlreich unter diesen Banditen; sie beteiligten sich an den wilden Ausschreitungen oder hetzten die Männer durch wildes Gelächter und schamlose Gebärden dazu an.

Nach Lissaboner Meldungen von gestern hat die Polizei Vorkehrungen getroffen, um das Volk am Einbringen in die bedeutendsten Klöster und Kirchen zu hindern. Ein Trupp, dem es infolge der geringen Polizeimacht gelang, in das Kloster Quelhas einzubringen, bestand aus einigen Fanatikern, welche die Möbel und die beschriebenen Gypstatuen zertrümmerten; ferner aus Reuigeren und einigen deutegierigen Leuten. Als nachts Schüsse aus dem Viertel der Santos-Kirche ertönten, hieß es, sie seien von Ordensleuten abgegeben worden, die sich in der Kirche verborgen hätten. Man mußte die bewaffnete Macht herbeirufen, um die Kirche und die benachbarte französische Gesandtschaft zu schützen. In Stadt und Umgebung dauern die Verhaftungen verfeindeter Ordensleute, die sich auf der Flucht befinden, fort.

Die königliche Familie

hat die Nacht Annelie verlassen, weil diese von der Lissaboner Regierung reklamiert worden ist. Besonders gehorht soll es auf der Nacht für die königliche Familie nach der Haltung der Seelente überhaupt nicht gewesen



Heute und folgende Tage im Manufaktur-Warenhause G. Wittag große billige Westertage.

Der Erbprinz.

Erzählung aus einer kleinen Residenz. Von Horst Bobemer.

Am nächsten Morgen klopfte die Marie, Bonis Jose, an Frau von Lubbards Schlafzimmern. „Gnädige Frau, um Gottes willen — ein Unglück ist geschehen!“ Schnell wirft sie sich einen Rock über, riegelt auf, ihr Mann ist schon drinnen auf den Feldern. „Was ist denn los?“ „Das gnädige Fräulein liegt im Bett, redet nicht, hat hohes Fieber!“ Drei Stufen nimmt Frau von Lubbards auf einmal. „Warten Sie vor der Tür!“ Boni legt im Bett, mechanisch krampfhaft ihre Hände zusammen und öffnet sich wieder, scharf begrenzte rote Fieck glänzen auf ihren Wangen, die Augen stehen offen, haben einen fiebernden Glanz, Worte ringen sich mühsam aus der leuchtenden Brust und überfließen sich dann in toller Hast. „Dem lasse ich Sie nicht — nein! — Albrecht-Ernst, warum hast Du mir das getan? — Was soll nun werden? — Wo bist Du — ich — ich — warte auf Dich!“ Grete Lubbards wachte genaug! Das war mal eine schöne Bescherung! Was ihr Mann vermutet, hörte sie jetzt von den fiebernden Lippen der Fremdbin selbst! Was mochte die Jose nicht schon alles erlauscht haben? Ob die auch verschwiegen war? Sie eilte zur Tür. „Marie, lassen Sie sich von meinem Mädchen den Schlüssel geben, Johann soll sofort Eis in kleine Stücke schlagen, belbes bringen Sie mir!“ Wenigstens zehn Minuten hatte sie Ruhe, sich zu überlegen, was zu tun sei. Natürlich mußte sofort der Arzt telephonisch herbeigerufen werden und ein Reittnecht ihren Mann holen. Eben wollte sie die nötigen Befehle geben, da fuhr Toni im Bette hoch, wollte her-

ausfahren! „Doch — dort ist Kellertin! — Was wollen Sie? — Ich fürchte mich vor Ihnen! — Schlagen Sie mich doch nicht — Schlagen Sie mich doch nicht!“ „Aber Toni, ich bin's ja, Grete Lubbards, ich will Dich doch nur wieder ins Bett legen!“ „Da sanft die Arme wieder mit gurgelnden Lauten in die Arme.“ „Das konnte ja gut werden! Sofort mußte an Frau von Baaken telegraphiert werden. Lottis Hände fuhrten auf der Bettdecke umher, ihre Lippen bewegten sich, aber kein Wort war zu verstehen.“ Die Jose brachte das Eis und den Beutel. Als der Kranke die Kühlung auf die Stirn gelegt wurde, saufste sie, wurde dann ruhiger. „Weiden Sie hier, Marie, in wenigen Minuten bin ich zurück!“ Frau von Lubbards telephonierte selbst nach dem Arzt, ein Reittnecht preschte zum Tor hinaus, das Telegramm an Baakens hatte vorläufig noch Zeit — dann ging sie wieder zur Fremdbin. Die schlief zu schlafen. „Was hat vorhin das gnädige Fräulein gesagt?“ fragte sie die Jose leise. „Alles durcheinander hat sie geredet, ich werde nicht klug daraus, wahrscheinlich, weil mir der Schreck in die Glieder gefahren war!“ Während sah Frau von Lubbards das junge Mädchen an, sie mußte ihr glauben. „Marie, das gnädige Fräulein phantasiert, da redet man leicht allen möglichen Unsinn, an den man sonst gar nicht denkt. Das sind wüste Träume, und was träumt man nicht alles zusammen!“ „Gewiß, gnädige Frau!“ „Toni wurde wieder unruhig. Das Eis mußte erneuert werden! Eine halbe Stunde verging, bis Herr von Lubbards leise an die Tür klopfte. Seine Frau huschte hinaus, erzählte. „Nur Ruhe, Geliebtes, erst den Arzt abwarten! Hast Wache bei ihr, laß die Jose nicht im Zimmer, sonst wird der schönste Klatsch womöglich zusammengebracht! — Und daß ich recht hatte, wunderst mich ja nicht, das Klügste wird schon sein, ich seh' mich auf die Bahn und rede mit dem alten Baaken ein Männerwort!“ — Der alte Landarzt frante sich seinen langen Bart, schob die schwarze Brille auf die gerötete, runzlige Stirn. „Artenfieber — böse Geschäfte — vorläufig trans-

portunfähig!“ Er gab der Kranken ein Pulver. „So, nun wird die Patientin ein paar Stunden ruhig schlafen, am Nachmittag hab' ich in der Abendzeit zu tun, da komme ich noch einmal mit raus! — Wenn ich die Herrschaften noch auf einige Minuten sprechen könnte, wär mir's lieb, das Mädchen genügt jetzt vollauf als Wache!“ Er ließ sich erzählen, welche Ursache wohl die plötzliche Erkrankung hervorgerufen habe. Lubbards log ihm den Rücken voll. „Ja, Herr Doktor, natürlich steht da eine unglückliche Liebe dahinter! Wie aber derjenige welcher heißt, mag der Himmel wissen! Fräulein von Baaken ist eine sehr verschlossene Natur!“ „Aber die Eltern werden näheres wissen! Leicht zu nehmen ist die Krankheit nicht, irgendwie muß der Schaden eingerechnet werden, wenigstens halb und halb, es wird gut sein, Baakens kommen gleich, denn ehrlieh heraus, vor der kommenden Nacht graut mir! Abends pflegt das Fieber zu steigen!“ „Ich werde mich gleich telephonisch mit Erzengel in Verbindung setzen!“ „Tun Sie das, Herr von Lubbards! — Auf Wiedersehen heute nachmittag! Möglich, daß Sie mich diese Nacht nicht los werden!“

Kellertin hatte eine schlaflose Nacht hinter sich. Den Kopf hatte er sich geramert, wie er Albrecht-Ernst von dem Gedanken abbringen könne, bei Lubbards vorzufahren. Seiner Weisheit letzter Schluss war immer wieder gewesen: der Erbprinz nennt Dich seinen Freund, es bleibt Dir weiter nichts übrig, als ihm klaren Wein einzuschütten! Aber dagegen bäumte sich immer wieder sein Stolz auf! Und doch hätte er ihm nur gesagt, was sich die Spähen in der Residenz von den Dächern zuspielen! Einer „Hohheit“ antwortet man auf ihre Fragen, trägt ihr aber nicht den Klatsch zu! Wenigstens nicht dem Herzoge und seinem ältesten Sohne! Und vor dem Erbprinzen als verklebter Jüngling dazustehen, der seinen Kopf weg hatte, nein, das ging über seine Kraft! Da hatte er nach einem anderen Ausweg gesucht. Vergiß Toni Baaken! Du bist doch kein Kammerlappen, der die Liebe zu einer, die Dir den Abschied araden, nicht aus

Ich. Die Weltschiffe ... auch einen Teil des ... dem Schiffe entfernt. Nach der Abfahrt der Nacht waren die Mitglieder des Königshauses gezwungen, die Gastfreundschaft des Gouverneurs und des kommandierenden Generals anzunehmen. König Manuel und seine Mutter verließen gestern Gibraltar, um sich nach Villa Manrique in der Nähe von Sevilla, der Residenz der Gräfin von Paris, zu begeben. Bei dem vorgestrigen Rückzuge fiel auf, daß der König Manuel ein merklich gemischtes Kostüm trug, grauen Anzug, weißen, von einem Matrosen entlehnten Sweater mit dem Namen Amelia, einen grünen Jagdhut und Lackstiefel. Der König war sehr nieder geschlagen und die Königin weinte.

Tagesgeschichte.

Im Reichsamt des Jansen finden, wie man mittelst, in der zweiten Hälfte dieses Monats Beratungen zwischen Vertretern der Reichsregierung und der größeren Bundesstaaten unter Hinzuziehung von Sachverständigen über die Frage der Errichtung einer

Reichsversuchsanstalt für Luftschiffahrt

hat. Diese Beratungen haben jedoch einen rein informativen Charakter; ihr Zweck ist also keineswegs schon die Errichtung einer solchen Anstalt. Es soll zunächst vielmehr eingehend geprüft werden, ob eine Reichsanstalt zur Förderung der Luftschiffahrt überhaupt erforderlich ist. Wegen eine solche sprechen einmal die recht erheblichen Kosten ihrer Einrichtung und Erhaltung, für die bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches Mittel im Rahmen des Staats kaum verfügbar gemacht werden können. Außerdem gehen an den maßgebenden Stellen die Anschauungen über die Notwendigkeit einer solchen Anstalt auch noch erheblich auseinander. Man ist vielfach der Ansicht, daß die bestehenden technischen Hochschulen durch entsprechende Erweiterung ihrer Einrichtungen oder durch Schaffung einer besonderen Abteilung für Luftschiffahrt und Lufttechnik mit erheblich geringeren Mitteln in der Lage wären, das erstrebte Ziel schneller zu erreichen. In diesem Fall würde die Aufgabe also den Einzelstaaten überlassen bleiben. Die Anregung zu einer Prüfung der ganzen Frage ist durch zwei Anträge in der letzten Reichstagsession gegeben, in denen die Errichtung einer Reichsversuchsanstalt für Luftschiffahrt in Friedrichshafen im Zusammenhang mit den Unternehmungen des Grafen Zeppelin gewünscht wurde.

Deutsches Reich.

Der Zar traf vorgestern 1/11 Uhr in Domburg ein, um dem Gottesdienst in der dortigen russischen Kirche beizuwohnen. Am Portal wurde der Zar, der sich in Begleitung seiner beiden Töchter befand, von der Kronprinzessin von Griechenland und deren ältestem Sohn empfangen. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Zar mit der Kronprinzessin von Griechenland und den anderen Fürstlichkeiten nach Schloß Friedrichshof, wo er gegen 12 Uhr eintraf. In einiger Entfernung folgte das Polizeikontingent mit je einem russischen, französischen und frankfurter Kriminalpolizeibeamten. Am Schloßportal erfolgte die Begrüßung der fürstlichen Gäste. Bald nach ihrer Ankunft machten diese in Begleitung des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen einen Spaziergang durch den Wald. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel auf Schloß Friedrichshof statt, an welcher nur die fürstlichen Familienmitglieder teilnahmen. Für das russische Gefolge erfolgte das Frühstück beim Hofmarschall Kammerherrn von Plotow. Nach aufgehobener Tafel verabschiedeten sich die fürstlichen Besucher in herzlichster Weise und um 1/3 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Schloß Friedberg.

Der Allgemeine Deutsche Frauentag nahm in Heibelberg folgende Resolution zur Königsberger Kaiser-

in der. Die Weltschiffe ... auch einen Teil des ... dem Schiffe entfernt. Nach der Abfahrt der Nacht waren die Mitglieder des Königshauses gezwungen, die Gastfreundschaft des Gouverneurs und des kommandierenden Generals anzunehmen. König Manuel und seine Mutter verließen gestern Gibraltar, um sich nach Villa Manrique in der Nähe von Sevilla, der Residenz der Gräfin von Paris, zu begeben. Bei dem vorgestrigen Rückzuge fiel auf, daß der König Manuel ein merklich gemischtes Kostüm trug, grauen Anzug, weißen, von einem Matrosen entlehnten Sweater mit dem Namen Amelia, einen grünen Jagdhut und Lackstiefel. Der König war sehr nieder geschlagen und die Königin weinte.

Der Vorstand des Deutschen Arbeitgebereubdes für das Baugewerbe beschloß, der nächsten ordentlichen Hauptversammlung zu empfehlen, für den Arbeitgebereub einen Wehrschuß zu bilden; er hat die Höhe dieses Wehrschußes vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung auf eine Million Mark festgesetzt und in Aussicht genommen, diese Summe durch außerordentliche Mitgliederbeiträge aufzubringen.

Die Gegenstände zwischen deutsch und dänisch in Nordschleswig haben in zwei Gemeinden bei der Renovierung von Kirchen zu dem Kuriosum geführt, daß man, um keine der Parteien vor den Kopf zu stoßen, als Textsprache — Latein wählte. In der Kirche zu Bröns wurden, wie das „Hamb. Fremdenbl.“ erzählt, unter dem Vorpuß alte Kalkmalereien entdeckt und mit der Untersuchung Maser Wilkens betraut. Da die Gemeinde den Bericht darüber auf dänisch abgefaßt haben wollte, der Maser aber auf deutsch, so verfiel man auf den Ausweg, ihn lateinisch abzufassen. In der Kirche zu Starup wurde aus demselben Grunde als Inschriftsprache eines Kirchenfensters die lateinische Sprache gewählt. — Wenn auch die tote Sprache von den allerwenigsten Mitgliedern der Gemeinde verstanden wird, so ist doch die Benutzung vorhanden, daß der lebendigen Sprache des Gegners kein Vorzug eingeräumt ist.

Eine Andacht im Dom leitete gestern die Veranstaltung des 100jährigen Bestehens der Berliner Universität ein. Oberhofprediger Dryander hielt lt. A. L. die Sturgle, Professor Kasten, der derzeitige Dekan der theologischen Fakultät, die Predigt. Er suchte das Wesen der Unwissenheit und der wissenschaftlichen Arbeit zu erläutern. Respekt haben vor den Dingen der einzelnen Wissenschaften und über die Unterschleife hinweg wieder zu dem Gemeinsamen hinstreben hielt er für einen charakteristischen und notwendigen Zug des Universitätslebens. Nicht praktischen Zwecken kann, so führte er aus, die Wissenschaft unmittelbar dienen, das verdrängt sie nicht. Damit würde auch den praktischen Zwecken nicht gedient werden. Die Naturwissenschaft hätte im letzten Jahrhundert ihre großen Leistungen nicht vollbracht, hätte sie sich an das gehalten, was vor hundert Jahren für erreichbar und praktisch galt. Man soll an die Wahrheit glauben und alle Wege, die sich öffnen, bis zu Ende gehen. Dann fördert die Wissenschaft schließlich auch das Leben auf unberechenbare Weise. Die Regel muß die Freiheit sein, deren wir uns erfreuen. Es gibt keinen andern Weg, auf dem die Wissenschaft dem Volke das geben kann, was sie ihm schuldig ist. Es liegt in der Wissenschaft etwas, was den ganzen Menschen in Anspruch nimmt. Wer einmal in diese Bahnen geraten ist, der wird darin immer festgehalten. Wo er immer steht und geht, begleiten ihn die forschenden Gedanken; sie verfolgen ihn bis ins innerste Seelenleben, bis ins Gebet. Der Redner leitete dann über zu der durch das Evangelium gegebenen sittlichen Grundlage, in der wir heute leben und deren auch die Forscher nicht entzogen können. Auch heute brauche er den Mut zum Martyrium und die Selbstverleugnung. Zum Schluß stellte Kasten das erneute Gelübnis, sich dem Dienste der Wahrheit zu weihen. Abends fand ein Fackelzug unter den Linden statt, der ein wenig unter dem leicht rieselnden Regen litt, aber ungeheure Mengen von Zuschauerern herbeigezogen hatte.

Vor der Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin hatte sich gestern der Redakteur des „Vorwärts“, Richard Barth, der gegenwärtig in Bückeburg eine Gefängnisstrafe verbüßt, wegen Beleidigung des Generals v. Below zu verantworten. Der Angeklagte hatte im „Vorwärts“ in einem Artikel „Die Reiselisten des Generals“ die auch vom Abg. Stille im Reichstage vertretene Behauptung zu beweisen gesucht, daß General v. Below zu Unrecht, als er die 4. Gardeinfanteriebrigade übernahm, Umzugskosten und in einem anderen Falle Tagegelde erhoben habe. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der General bei Aufstellung der beiden Liquidationen sich durchaus in gutem Glauben befunden habe.

Das längere Zeit hindurch betriebene Frage- und Antwortspiel, ob und wann die Zusammenkunft zwischen dem Deutschen Kaiser und dem russischen Zaren stattfinden wird, hat seine Entscheidung gefunden. Laut offizieller Mitteilung wird Zar Nikolaus in der ersten Hälfte des November als Gast des Kaisers in Potsdam eintreffen, dem er damit seit seiner Thronbesteigung den längsten Besuch abstattet.

Zur Frage der Ausschließung der Juden vom Reserveoffizierskorps und ihrer sonstigen Zurücksetzung in der Armee will der Verband deutscher Juden im Winter in einer Reihe öffentlicher Versammlungen Stellung nehmen. Die erste Versammlung soll in Berlin in der Philharmonie am 18. November stattfinden. Dann folgt eine Versammlung in Breslau am 24. November. Weitere sind vorläufig für Frankfurt am Main und für Köln geplant. An den Versammlungen werden auch bekannte nichtjüdische Parlamentarier als Redner teilnehmen.

Das Hundswangig-Wesungsgeld, das sich in den Städten allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist auf Veranlassung der öffentlichen Kassen lt. A. L. jetzt dem platten Lande, namentlich durch die Postanstalten, zugeführt worden, um festzustellen, ob die Münzen im Verkehr bleiben werden. Dieser sind die Münzen in großen Mengen in die Bestände der Reichsbank zurückgefloßen, vielfach auch als Wechselgeld bei Ummischelungen nicht angenommen worden. Es soll festgestellt werden, ob die Münzen dem platten Lande willkommen sein wird, in Süddeutschland z. B. hat die Münze an sich eine gute Aufnahme gefunden, doch wünscht man ihr eine andere Gestalt zu geben, um Verwechselungen zu vermeiden.

Spanien.

Canalejas erklärte, die beabsichtigten Rundgebungen in Katalonien würden gestattet, soweit sie sich für die Abschaffung der Todesstrafe und für die Gewissensfreiheit aussprechen oder die Sympathie für die Revolution in Portugal ausdrücken. Dagegen würden Rundgebungen für Ferrer nicht gestattet.

Griechenland.

Ein Interview, welches König Georg unlängst dem Vertreter eines Wiener Blattes gewährte und in welchem sich der König bereit erklärte, ohne weiteres abzutreten und sich nach dem Auslande zu begeben, wenn die Nationalversammlung einen diesbezüglichen Wunsch äußern sollte, hat in allen Kreisen großes Aufsehen erregt.

Venezuela.

In Maracaibo haben die Gefangenen des San Carlos-Gefängnisses gemeutert und mehrere Beamte, darunter den Bruder des Präsidenten Gomez, getötet. Die meisten Gefangenen (angesehene Anhänger des Expräsidenten Castro) sind entkommen.

Bettermarz.



Beimeinem **Hansi-Kakao** Schokolade spart man gegen die Ausland-Fabrikate Fracht u. Zoll!

Wo nicht erhältlich, wende man sich wegen Bekanntgabe einer Verkaufsstelle direkt an Otto Rüger, Lockwitzgrund-Dresden und Bodenbach a. E.

Bortsetzung folgt.

Aus aller Welt.

Der Mann, der den H. Schwaibhanschen...

35-jähriger Mann aus Witten mit schmerzlichen...

glücklicher der schicksalhaften...

5. Klasse 158. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne verloschen...

Ziehung am 11. Oktober 1910

5000 Nr. 17996, 5000 Nr. 18000...

0784 048 567 543 712 80 591 789 918...

10710 28 14 001 294 392 137 582 877...

529 85 871 497 238 257 245 (2000) 537 (1000)...

801 418 879 (2000) 2250 509 882 882 182 6 (2000)...

324240 (1000) 28 923 349 625 992 885 622 970...

50821 (1000) 495 878 912 251 (500) 189 763 329 190...

325 402 555 719 491 808 944 674 285 681 945 51255...

286 489 513 (1000) 555 558 598 433 508 598 549...

839 194 407 768 290 21854 484 814 887 97 904...

667 548 511 279 675 686 742 697 820 568 523 894...

100261 770 819 207 12 784 397 (1000) 108 673 228 506...

501 124 970 830 933 477 575 109588 897 569 84 441 185 175...

Kirchenrichtern für Riesa.

Bestenfalls: Alban Kurt, S. des Eisenwerksleiters...

Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe...

Table with columns: Tiergattung und Bezeichnung, Anzahl, Preis.

Im Schlachtvieh vertrieben nach heute demigter Ziehung...

1. Weizen je 100000, 2. Roggen je 100000...

Kurszettel der Dresdner Börse vom 11. Oktober 1910.

Table with columns: % Kurs, Staatspapiere, Bankgeseh.-Aktien, Maschinenfabrik- und Metallind.-Aktien, Gef. u. K., Brauerei- und Holzfabrik-Aktien, Transport-Aktien, Bank-Aktien, Papier- und Verlags-Aktien.

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2. Aktiengesellschaft - Geschäftsstelle Riesa. Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.-



